



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 14. Februar 1861.

## Wissenschaftliches.

## Offener Brief an die deutschen Gewerbevereine.

(Fortsetzung.)

Es waren keine fremden Käufer, keine ausländischen Besteller gekommen, die Verheißungen des mühevollen, kostspieligen Werks zu erfüllen und den Zweck mit Erfolg zu krönen! Die Berichte, sie mögen schließlich lauten, wie sie wollen, — man sieht es den traurigen Gesichtern der armen Aussteller an, daß sie ihre Zeit und Mühe, daß sie das Geld falschen Plänen und verkehrten Erwartungen unpraktischer Männer geopfert haben, welche sich und ihnen geschmeichelt hatten, sie könnten durch eine Ausstellung ihren handelsverkehrsarmen Ort zum Weltmarkt stempeln! — Die Ausstellung, viel mehr von traurigen als nützlichen Folgen begleitet, schließt mit einer Ausloosung, und glücklich der Aussteller, dessen Werk dazu angekauft werden konnte!

Wer aber geht sicherlich nicht leer aus bei solchen kleinstädtischen Schauffesten? Die Veranstalter derselben. Sie verdienen sich den Dank des Publikums und tragen das Lob ihres Landesherren mit Verdienstmedaille davon! — Es gehört ein Menschenalter, die Periode einer neuen Generation dazu, bevor ein solches Spiel mit unerfahrenen Fabrikanten und Gewerbsleuten wiederholt werden kann; denn die Folgen des ersten müssen vollständig verschmerzt und bernaht sein.

War mit solcher Manipulation den armen Leuten nicht geholfen, vielmehr pekuniär ihnen geschadet worden, so verfährt man weiter unpraktisch an ihnen. Hatten sie denn in den Vereinen von der unumstößlichen Wahrheit des Sages: „Theilung der Arbeit“ nicht predigen hören? Wir wissen nicht anders, als daß, und mit Recht, so überall geschehe. Wie aber verhält sich hierin die Gewerbevereins-Theorie zur praktischen Durchführung? Nicht besser. Denn klagt der arme Mann weiter über Mangel an Verdienst und Absatz seiner Erzeugnisse, so läßt man ihn auf die für angehende Industrielle so gefährlichen Messen ziehen, um sich ihn dort zu suchen! —

Der bedauernswerthe Mann, der mit unsäglichlicher Mühe und Kostenaufwand zu einer kleinen Fabrik es gebracht, sieht auf der Messe mit Schrecken, daß er noch schwierigere Hindernisse, von größten Gefahren für ihn begleitet, zu überwinden hat, ehe ihm der Erlös seiner Arbeit vergönnt ist. — Seiner Reisekosten, des Zeitverlustes, der Störung seiner geschäftlichen und häuslichen Wirksamkeit, der Gefahr, Dummtum zu werden, all' dieser beredten Fürsprecher für die Wahrheit des Grundsages: „Theilung der Arbeit“ gar nicht zu gedenken, sieht sich der junge unerfahrene Fabrikant in einen ihm bisher ganz fremden Stand — den Handelsstand versetzt, was ihm von dem größten Nachtheil ist, denn er kann seine Waaren nicht gegen baares Geld, sondern nur auf Credit und an Wen verkaufen? An ihm Unbekannte, Fremde! — Unter Vor Spiegelungen, die ihm wie aufrichtige, pure Wahrheit klingen, wohl gar schmeichelhaft, weil er sich zum exportirenden Großhändler erhoben sieht, — giebt er seine Arbeit, die ihm Monate gekostet hat, dem Fremden hin und erhält in vielen Fällen keinen Heller dafür!

Als ein trauriges, lebendiges Beispiel der Nichtigkeit des Sages: „Theilung der Arbeit“ kehrt der arme Betrogene diesmal nicht wieder in den Schoos seines Gewerbevereins zurück, denn er überzeugte sich nunmehr, daß er darin keine praktischen Rathgeber zu suchen hat. — Entweder hat ihn des Schicksals Tücke gebrochen und seine Thätigkeit und sein strebsames Wesen für alle Zeiten gelähmt, — oder sein Geist trägt den Sieg über sein Unglück davon und ermannt ihn zu dem äußersten Schritt:

Er wendet sich in seinem Schmerz an einen Freund.

Dieser Freund, ein in's ferne Ausland gewanderter Deutscher, kennt und fühlt noch in seiner Seele Tiefe deutsche Arbeits- und Verdienstlosigkeit, die Sorgen seines in der Heimath bedrängten Freundes! — Er sieht sich in weitem Kreise für ihn nach offenen Erwerbszweigen um, und er findet eine passende Stellung, in der der rührige Deutsche sich nähren muß. Ueberdies weiß er zu Beider Beruhigung, daß der Ort, den er zur Niederlassung dem Freunde empfiehlt, Weltmarkt hat, wo keiner verdirbt, der fleißig, geschickt u. sparsam ist. — Das Zutrauen, das der Deutsche in den Wink seines auswärtigen Vönners setzt, bringt ihn zu dem schweren Entschluß, der im-

merhin zum Auswandern gehört; denn man glaube ja nicht, daß ein tüchtiger, solider Gewerbsmann oder Industrieller blindlings in die neuen Verhältnisse eines fremden, ihm unbekanntes Landes sich stürzt, um dort sich Verdienst zu suchen, den er in seinem Vaterlande nicht fand. Die Opfer, die ihm die Reise abfordert, und welche oft so groß sind, daß sie den ganzen Erlös seines letzten Habs und Guts verschlingen, die Unkenntniß der Sprache, der Grad seiner Bildung überhaupt, das Alles spricht nicht dafür, daß er ohne reifliche Ueberlegung auswandert, wohl aber, und zwar einzig und allein der Umstand, daß der arme Mann einen deutschen Freund leider im Ausland hat, der in praktischer Umsicht und wahrer Theilnahme für sein materielles Wohl mehr that, als alle seine Freunde zu Hause und alle deutschen Gewerbevereine zusammen.

So sehen wir denn eine zahllose Menge deutscher Kräfte im Vaterlande da und dort verkommen und untergehen und einen andern Theil in's Ausland sich retten. Sie ziehen über deutsche Städte und Gegenden, wo sie sich auch gut hätten nähren, ihr Glück hätten machen können; aber sie kennen sie nicht, höchstens noch von der Schule her, vom Gewerbeverein aus nicht. Und all diese Städte und Länder, wenn gleich deutsche, kommen ihm wie Ausland vor, und er verläßt sie ohne Weh! —

Auf diese Weise haben bedrängte, deutsche Industrielle, denen man daheim alle Mühseligkeit, Thatkraft und Strebsamkeit abgesprochen hatte, des Auslandes Industrie auf Kosten Deutschlands bereichert!

(Fortsetzung folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Masse zur Auflösung des Kesselsteines. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Pest bedient sich bei allen Dampfkesseln der Gesellschaft des natürlichgelben Peches zur Auflösung des Kesselsteines, und giebt der Maschineninspektor C. Nutt dazu folgende Gebrauchsanweisung: Es wird auf je 10 Pferdekkräfte  $\frac{1}{2}$  Pfund dieser Masse gröblich zerstoßen, zur Zeit der eingestellten Arbeit nach geschehenem Ablassen des Dampfes durch das obere Mauerloch des Kessels in das noch heiße Wasser hineingeworfen, die Oeffnung wieder geschlossen, das Feuer vermindert, zurückgelassen und noch einige, wenn möglich bis 6 Stunden brennend gelassen, damit bei geschlossenen Sicherheitsventilen der Dampf seine halbe Spannung wieder erhält, ohne die Maschine in Bewegung zu setzen. — Durch diese im siedenden Wasser entstandene Zertheilung des gelben Peches findet sich eine fettsäure, welche den Kesselstein derart erweicht, daß dieser theils als Schlamm, theils in Stücken abgelöst zu Boden fällt, und die Kesselflächen gleichzeitig mit einem rostverhindernden Anstrich versehen. In geeigneter Zeit werden dann die Feuer ausgebläht, das ganze Wasser abgelassen, und die unteren Mauerlöcher geöffnet, mittelst geeigneter Instrumente der am Boden liegende Kesselstein entfernt und wie üblich alle inneren Räume gesäubert.

\* Im Jahre 1860 sind in Hannover, laut vorliegender Verzeichnisse, 254 Pferde nach geschehener polizeilicher Besichtigung behufs menschlicher Ernährung getödtet und als Horse-

Steake, Sauerbraten, Salzfleisch, Cotelettes und in vierfacher Würstgestalt mit Appetit verzehrt worden. Es werden 3 bis 50 Thaler für ein Schlachtyferd gezahlt. Das Gewicht des gewonnenen Fleisches beläuft sich auf mindestens 50,000 Pfd., äquivalent 150,000 Pfund Brod nach der Ernährungskraft. Das Pferdeschmalz wird zu hunderten von Pfunden à 6 Sgr. als Fett zum Gemüsekochen und zum Backen, und das Talg zur Seife gebraucht. Der Umsatz an Haaren und Häuten betrug über 1000 Thaler.

\* Die Regierung zu Arnberg fordert die Communal-Oberförster auf, ihren diesjährigen Bedarf an Nadelholzsaamen spätestens bis zum 10. März anzumelden. Die Preise werden erst später festgestellt werden können, jedoch glaubt die Regierung schon jetzt sagen zu dürfen, daß sich dieselben schon wesentlich, und beim Kiefersaamen um die Hälfte billiger stellen werden, als im vorigen Jahre. Zu denselben Sägen können auch die Privatbesitzer von Waldungen die Sämereien durch die Regierung beziehen. In Westphalen ist das Interesse für die Aufforstung der abgeriebenen Wälder ganz allgemein. Manche Gemeinden haben aber auch noch ein sehr bedeutendes Kammereivermögen in ihren wohlbestandenen Waldungen. Die Stadt Warstein bekreuzt z. B. den Bau einer Kirche und eines Krankenhauses aus dem Ertrage ihrer Forsten, und die Stadt Schwerte zieht aus den ihren wenigstens so viel, daß nicht bloß Communalsteuern dort unbekannt sind, sondern jeder Hauseigentümer alle 4 Jahre statt des früher in Natura gelieferten Reparaturbauholzes bares Geld empfängt.

\* Im Monat März wird, wie man aus Dresden hört, nun endlich mit der längst ersehnten Ausbändigung der Gewinne der Schiller-Lotterie begonnen werden, nachdem das Verzeichniß derselben, welches immer nur jeden 11ten Gewinn (die zwischenliegenden sind unbedeutende Gewinne: Holzschnitt, Bücher etc., deren Werth 15—20 Sgr. nicht übersteigen wird) enthält im nächsten Monate schon an die Collecteure versandt sein wird. Die Procedur der Ausbändigung der Gewinne wird eine überaus langsame und schwermühselige sein. Die Direction hat nämlich angeordnet, daß täglich nicht mehr als 1200 Loose zur Prüfung und Abstempelung angenommen, resp. die darauf gefallenen 1200 Gewinne verabfolgt werden sollen. Täglich 1200 Gewinne giebt wöchentlich 7200, monatlich 30,000 und wird also zur Ausbändigung der gegen 660,000 Gewinne wiederum ein Zeitraum von ungefähr zwei Jahren erforderlich, so daß die letzten Gewinne erst im Jahre 1863 ihren Eigenthümern zukommen dürften. Man möge also diese Zeiträume wohl beachten und sich nicht durch wiederholte Anfragen unnötige Kosten und Versäumnisse verursachen. —

\* Die mittlere Dauer der Eiszeit bei den 6 größten Strömen des preussischen Staates spricht den klimatischen Charakter von West nach Ost deutlich aus: denn auf dem Rhein währt sie ungefähr 26 Tage, auf der Weser 30, auf der Elbe 62, auf der Oder 70, auf der Weichsel 86 und auf dem Memelstrom 116 Tage.

# Inserate.

## Verpachtung

der Wochenmarktrechtsgefälle der Stadt Grünberg.

Da in dem am Mittwoch den 2. Januar d. J. zur Verpachtung der Marktrechtsgefälle der Stadt Grünberg auf den Zeitraum vom 1. Juni 1861 ab bis zum letzten Mai 1864 angebotenen Termine kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so wird zur Verpachtung dieser Gefälle ein anderweiter Termin auf **Dienstag den 19. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause** angesetzt, und werden zu solchem Pachtlustige eingeladen.

Die Pachtbedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Den Bewohnern Grünbergs und Umgegend hiermit die Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe und

**ein Lager meist fertiger Sachen** halten werde, als: Steppröcke, Krinolinen von 9 Sgr. an, Röcke und Jacken in Kattun und Wolle, Schürzen jeder Art, Kindersachen, Knaben-Kittel, Knaben- und Herren-Chemisets, Oberhemden-Einsätze. Genannte Gegenstände, Kleider, Weißnähereien, Stickerien u. s. w. werden auf Bestellung sauber und pünktlich ausgeführt. Sammt in Resten zu 9 und 10 Sgr. Durch gute Arbeit und solide Preise werde ich die mich Beehrenden stets zufrieden zu stellen suchen. **Henriette Cassel,**

Overtborstraße Nr. 28  
beim Schumacher Kolthorn

Die Verlobung unserer Nichte **Sophie Oettinger** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Katz** aus Rogasen erlauben wir uns, Freunden und Bekannten, statt besondrer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 13 Februar 1861.

**Aaron Kurtzig** u. Frau.

Am 12. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 6te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

		Inhalt.			
	Seite				Seite
<b>Baden.</b>		4% Anl. des Grafen Ludwig v. Szechenyi v. 1,800,000 Fl. v. 1845	22	Königsberger Börsenhalle	23
5% Partialobl. d. Badischen Gesellsch. für Zuckerfabrikation	21	St. Genois 40 Fl.-Loose	24	Preuss. Seehandlungs Prämienscheine	22
<b>Belgien.</b>		<b>Preussen.</b>		Kgl. Preuss. Staatspapiere	24
Brüsseler 3% 100 Fres.-Loose v. 1853	24	Coseler Kreisobligationen	23	Wittenberger Deichobl.	23
<b>Nassau.</b>		Crossener Deichverbandobl.	23	<b>Sachsen.</b>	
Nassanische 25 Fl.-Loose	21	Danziger Stadtbl. v. 170,000 Thlr. v. Jahre 1853	23	Anl. der Stadt Döbeln v. 1842	21
<b>Oesterreich.</b>		Königsberger (Neumark) Kreisobl.	24	Prior. Obl. d. Potschappler Actienver.	23
Aeltere österr. Staatsschuld	22			<b>Württemberg.</b>	
				Württemberg. Zehentobl.	22

Donnerstag den 14. Februar 1861 früh 8 1/2 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Zum Vortrag kommen:  
Besuche um Niederschlagung von Nesten.  
Aufnahme in den Gemeinde-Verband.

Die Kassen-Revisions-Protokolle.  
Die Sparkassen-Rechnung pro 1860.  
Anzeige über bevorstehende Schulprüfungen.

Zu der am nächsten Sonnabend, den 16ten d. M., im Königs-Saale des Herrn Künzel stattfindenden **außerordentlichen Versammlung** des Gew. und Gartenvereins werden auch die geehrten Damen hiermit ergebenst eingeladen. Anfang 8 Uhr. — Deffnung des Locales 7 Uhr. Folgende für die außerordentlichen Versammlungen festgesetzten, neuen Bestimmungen werden hierdurch zur gütigen Nachachtung empfohlen:

### §. 2.

Die Theilnahme an außerordentlichen Versammlungen ist außer den Vereinsmitgliedern denjenigen Frauen und Jungfrauen, so wie solchen einheimischen und auswärtigen Herren gestattet, welche durch erstere eingeführt werden.

### §. 3.

Jedes Vereinsmitglied zahlt an solchem Versammlungsabende für seine Person 1 Sgr., für eine oder zwei eingeführte Damen je 1 Sgr., für jede mehr eingeführte 2 1/2 Sgr. Das Entrée für jeden eingeführten Herrn beträgt 6 Sgr. — Sänger und solche Herren, die sich an Deklamationen oder sonstigen Aufführungen betheiligen, haben die ihnen vom Leiter der Versammlung eingehändigten Karten an der Kasse abzuliefern, und zahlen für ihre Person kein Entrée.

### §. 5.

Das Rauchen ist bis zum Beginn des Tanzes verboten.

### §. 6.

Sobald der Tanz beginnt, sind die

jenigen Herren und Damen, welche sich am Tanze nicht betheiligen wollen, verpflichtet, die Räume auf und unter den Gallerien einzunehmen.

Die vierte Section.

Zwei gezeichnete Uerte sind mir aus dem Hause des Buchbinder Herrn Dehmel in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gestohlen worden. Vor dem Ankauf warne ich und wer mir zur Wiedererlangung derselben behilflich ist, dem sichere eine gute Belohnung zu.

**Jenskn,** Holzbauer,  
an der Züllichauer Straße.

Wein stein kauft zum höchsten Preise  
**R. Schwabe** am Buttermarkt.

Die heut früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Agnes**, geb. Förster, von einem kräftigen Mädchen zeigt hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an

Grünberg, den 12. Februar 1861.  
**Dr. Ludwig.**

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin. Vorräthig bei **W. Levysohn** in Grünberg:

## Ornamentik der Industrie

für

### Künstler u. Handwerker.

Eine reiche Auswahl der verschiedensten Verzierungen und ornamentirten Gegenstände aus dem Gebiete der Industrie (in natürlicher Grösse), vorzüglich auch geeignet als Vorlagen, höherer Zeichnen- und Fortbildungsschulen des Gewerbestandes.

Von **Aug. Graef.**

1—3. Lieferung (9 Tafeln) à 1 Thlr. 15 Sgr., einzelne Tafeln 1 Thlr.

Ein Prachtwerk für Künstler und Handwerker jeder Art, das durch seinen gediegenen inneren Werth wie wegen seiner eleganten Ausstattung viele Freunde finden wird. (Zur bequemen Aufbewahrung werden dauerhafte Futterale geliefert.)

## Nummer der Ziehungsliste

## Theater in Grünberg.

Donnerstag den 14. Februar: Erste Vorstellung im Abonnement (Ganz neu) Zum Erstenmale: **In Sausouci**, oder: **Des Königs Vetter!** Original-Lustspiel in 2 Akten von Louise Mühlbach. Zum Schluß: **'s Orle**, oder: **Der Berliner im Schwarzwalde**. Vaudeville in 1 Akt von Wages.

Freitag den 15. Februar: Zum Besessz für Herrn und Frau Mikulski: **Die Brautschau**, oder: **Eine schöne Schwester**. Original-Lustspiel in 4 Akten von Wilhelmi.

Vertrauend auf die Theilnahme des geehrten Publikums lasse ich, um durch die noch wenigen Vorstellungen hier einigermaßen in den Stand gesetzt zu werden, den vielen Schicksalsschlägen, welche mich seit meinem Hiersein getroffen haben, zu begeben, mit dem heutigen Tage ein Abonnement auf noch 8 Vorstellungen eröffnen und zwar das Duzend Billets auf den 1. Rang zu 2½ Thlr., auf den 2. Rang zu 1 Thlr. 10 Sgr. und werden solche in ganzen und halben Duzenden ausgegeben werden. Unter diesen 8 Vorstellungen wird keine Repetition stattfinden und jede Vorstellung wird eine Novität bringen. Auch wird, wenn die Theilnahme einigermaßen meinen Hoffnungen entspricht, Frä. Ottilie Genée, jetzt in Frankfurt gastirend, von mir auf 4 Vorstellungen zu einem Gastspiel hierher berufen werden.

Da es während meiner 5maligen Anwesenheit das Erstmal ist, daß hierorts die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, ersuche ich das geehrte Publikum, durch freundliche Theilnahme am Abonnement den Schluß der diesmaligen Saison noch zu einem für mich erfreulichen Resultat zu schaffen. Die Abonnementsbillets können dann nach Belieben verwandt werden, gleichviel zu welcher Vorstellung.  
**G. Kruse.**

## Kunst-Anzeige.

**Das Optische Diorama** ist täglich von 6 bis 9 Uhr Abends im Hartmann'schen Hause, Niederthorstraße Nr. 45, geöffnet.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums anheimstelle, sieht einer regen Theilnahme entgegen  
**Th. Teschky,**  
Landschaftsmaler.

## Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, am hiesigen Orte ein Putzgeschäft — dessen Eröffnung später erfolgen soll — zu etabliren, und empfehle mich deshalb schon jetzt den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend zur Entgegennahme von Aufträgen aller Art, werde auch namentlich die Besorgung der Strohhutwäsche gern übernehmen und das Modernisiren der Hüte zur größtmöglichen Zufriedenheit in Ausführung zu bringen suchen.

Grünberg, den 11. Februar 1861.

**Valeska Rübiger,**

Berliner Straße, im Schmiedemstr. G. Rosbeck-, sonst Körner'schen Hause.

**Frische Messina Apfelsinen und Citronen empfiehlt Ernst Th. Franke.**

Beinverkauf bei:

Wwe. Pietschmann, am Neuthor, 57r 6 Sg. Chirurgus Fiedler, 59r 6 Sgr., vom 15ten ab.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Januar. Vormerkbes. G. F. Grundmann eine T., Iba Marie Bertha. — Den 28. Seifenfabrik. W. A. Mühle eine T., Anna Caroline Wilhelmine. — Den 29. Häusl. J. G. Schütz in Neumade ein S., Johann Carl August. — Den 30. Tuchfabrik. G. R. Heymann eine T., Auguste Bertha. Simv. J. C. Strugeile in Sawade eine T., Johanne Auguste. — Den 2. Februar. Maurerges. J. G. E. Unversucht eine T., Marie Louise Genriette. — Den 4. Tuchfabrik. G. R. Pilz eine T., Bertha Agnes. — Den 5. Tuchfabrik.

J. R. Müller eine todt. Tochter. Häusl. J. G. Kluge in Kühnau ein S., Johann Friedr. Wilhelm.

Gestorbene.

Den 7. Februar. Einw. Daniel Gransalle in Kühnau, 70 J. 10 M. 22 T. (Abzehrung). — Den 8. Des Tuchfabrik. G. G. Girth Sohn, Gustav Wilhelm, 5 M. 27 T. (Schlagfluß). Eigenthümer J. W. Geißmeier 53 J. 7 M. 2 T. (Lungenvereiterung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Invocavit).

Vormittagspr.: (Feier zum Gedächtniß Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV.) Herr Pastor Harth. Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Donnerstag den 14. Februar um 8 Uhr Abends im deutschen Hause wissenschaftliche Vorlesung, zu welcher wir durch diese Annonce Freunde und Gönner einladen.

Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 11. Februar.			Sörlitz, den 7. Februar.			Sorau, den 8. Februar.		
	Höchst. Pr. tbl. 1g. pf.	Niedr. Pr. tbl. 1g. pf.	—	Höchst. Pr. tbl. 1g. pf.	Niedr. Pr. tbl. 1g. pf.	—	Höchst. Pr. tbl. 1g. pf.	Niedr. Pr. tbl. 1g. pf.	—
Weizen . . . . .	2 22 6	2 15 —	—	3 10 —	3 — —	—	2 27 6	1 26 3	—
Roggen . . . . .	1 27 6	1 22 6	—	2 1 3	1 26 3	—	1 27 6	1 26 3	—
Serfte, große . . . . .	1 25 1	25 —	—	1 22 6	1 18 9	—	1 21 3	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1 2 6	1 — —	—	1 — —	— 25 —	—	1 3 2	—	—
Erbfen . . . . .	1 26 3	1 26 3	—	2 17 6	2 10 —	—	—	—	—
Hirse . . . . .	3 6 —	3 6 —	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	— 18 —	— 14 —	—	— 20 —	— 20 —	—	— 20 —	—	—
Heu, d. Str. . . . .	— 20 —	— 15 —	—	— 25 —	— 20 —	—	—	—	—
Stroh, Sch. . . . .	7 — —	6 — —	—	6 — —	5 — —	—	—	—	—